

Ryokan heute

Ryokan verfolgte mit konsequenter Ernsthaftigkeit seinen ungewöhnlichen Weg. Wahrscheinlich kann nicht jeder von seinem Leben uneingeschränkt behaupten, „es sei eines der besten.“

Was kann uns Ryokan darüber hinaus sagen?

Das möge jeder für sich selbst herausfinden. Ein Blick auf Ryokans Gedichte ist hierbei ein guter Anfang.

Eigenschaften Ryokans, die bis heute viele Menschen ansprechen und eventuell auch zu seiner Bekanntheit bis ins 21. Jahrhundert beigetragen haben, sind zum Beispiel:

Einfachheit.

"Ein einfaches Leben führen" wird in den letzten Schriften von Shakyamuni Buddha und Dogen Zenji als Voraussetzung für Glück und Zufriedenheit genannt. Dazu müssen wir nicht unbedingt in einer Grashütte im Wald wohnen. Unser Leben zu vereinfachen und immer weiter zu vereinfachen, unsere Prioritäten neu zu setzen und uns danach auszurichten - darin kann uns Ryokan ein gutes Beispiel sein.

Kreativität.

Ryokan war Künstler. Kreativität stellt einen wichtigen Ausdruck unseres Menschseins, unserer Spiritualität dar. Gerade wir hier im Westen, die wir so stark im Kopf verhaftet sind, können viel von Ryokans spielerischem Umgang mit seinen Künsten lernen.

Einsamkeit.

Phasen der Einsamkeit und des Rückzugs sind für Menschen, die sich auf einem spirituellen Weg befinden, von ganz entscheidender Bedeutung. Sowohl kreatives Denken als auch spirituelle Begegnungen geschehen oft in stiller Abgeschlossenheit. Je mehr wir in unserer Gesellschaft engagiert und verwoben sind, desto mehr benötigen wir eine regelmäßige Rückzugsmöglichkeit.

Es braucht eine reife Persönlichkeit, um mit dem Alleinsein umgehen zu können. Für den spirituellen Weg ist ein Erwachsenwerden auf diesem Gebiet, auf dem wir uns oft besonders unsicher fühlen, lebenswichtig. An vielen seiner diesbezüglichen Schwierigkeiten und Freuden, seinen eisigen Wintertagen sowie lauen Sommerabenden, hat uns Ryokan bereitwillig teilhaben lassen. Wir können uns immer wieder hierin an ihn wenden.

Ausgeglichenheit.

Ryokan war viel alleine, und hat darunter auch immer wieder sehr gelitten, ein Einsiedler im klassischen Sinne war er aber nicht. Er traf sich gerne mit Freunden, trank auch mal ein Gläschen, spielte mit Kindern oder seinen Bekannten. Sein Leben lang scheint er, so gut es ihm möglich war, um einen Ausgleich zwischen Einsamkeit und Geselligkeit bemüht gewesen zu sein.

Lebensfreude und Humor.

Viele seiner Gedichte sprechen von großer Freude und Bewunderung für die Natur, für die einfachen Gegenstände, die ihn umgaben. Manche der Anekdoten um ihn sind ausgesprochen lustig und wenngleich sie nicht ganz wahrheitsgetreu sein mögen, so liefern sie doch ein gutes Bild für Ryokans Fähigkeit, sich selbst und andere leicht zu nehmen.

Freisein von Vorurteilen

Ryokan bestritt seinen Lebensunterhalt durch den Bettelgang. Wenngleich das für die meisten unter uns nicht zutreffen dürfte: mit Gleichmut, Zufriedenheit und Dankbarkeit empfangen, was gegeben und was nicht gegeben wird, ist auch für uns eine gute Übung - in unserem Zazen, in unserem Leben insgesamt.

Hingabe und Entschlossenheit.

Ryokan war mit Leib und Seele Zen-Mönch. Er liebte Zazen, Meister Dogen, buddhistische Schriften und war stolz, Priester zu sein. Sein Lebensstil war der für ihn hierfür beste Ausdruck. Allen Widrigkeiten zum Trotz zweifelte er nie an seiner Lebensentscheidung.

Obschon unser eigener Weg ein anderer sein mag - in der Entschlossenheit, seinem Herzen zu folgen und sich niemals grundlegend davon abbringen zu lassen, was er für sich selbst als gut, gesund und richtig betrachtete, kann uns Ryokan auch heute noch ein hilfreiches Vorbild sein.